

Presseerklärung Planbude

Hamburg, Dienstag den 9. April 2019.

Neue Esso-Häuser werden „Urbanes Gebiet“: Planbude schlägt Präzisierung des B-Plans vor und begrüßt Kaufabsicht der Stadt Hamburg. Das Planungsteam aus St. Pauli mahnt zur Eile und kündigt an, mit den Planungscontainern vor Ort zu bleiben, bis alle Zusagen unter Dach und Fach sind.

Vergangenen Freitag gab die Finanzbehörde bekannt, dass der Senat derzeit prüft, wie durch Erwerb eines Gebäudes (des auf Baufeld 5 der Neuen Essohäuser gelegenen Nachbarschaftsclusters „Nord-Süd-Passage“ und der darüber geplanten Baugemeinschaft), „ein Beitrag geleistet werden kann, um insgesamt über die bestehenden Hürden zu kommen.“

Die PlanBude freut sich über diesen Schritt: „Das Gebäude auf Baufeld 5 bildet den Kern der Wunschproduktion ab. Die Baugemeinschaft und die Nord-Süd-Passage sind die sozialen und kulturellen Elemente, die dem Stadtteil zu Gute kommen.“ sagt Margit Czenki aus dem PlanBude Team. In Zukunft sollen Jugendliche aus dem Viertel im FabLab lernen und erfinden; werden Nachbarn in der Stadtteilkantine günstig unterschiedlichen Mittagstisch bekommen, kann Hamburgs Bandnachwuchs im Keller proben. Und nur hier können auch in 30 Jahren Menschen günstig wohnen. Damit schafft der Senat den dicksten Brocken auf dem Weg zur Realisierung beiseite.

Bisher waren die Förderbedingungen für Baugemeinschaften nicht mit dem zu hohen Kauf- und Fertigungspreis in Deckung zu bringen. Und im Nachbarschaftscluster reichte der auf EUR 12,50 begrenzte Mietzins nicht aus, um den hohen Kaufpreis zu refinanzieren – weder für Genossenschaften, noch für gemeinwohlorientierte Investoren, die das Projekt finanzieren möchten. „Wir wissen, dass sich Baugemeinschaften für das Grundstück interessieren. Durch die Intervention der Stadt kann die Realisierung nun möglich werden.“ sagt Renée Tribble von der PlanBude, und mahnt zur Eile: „Dieser wichtige Eckpfeiler muss eingetütet sein, bevor der B-Plan die Vorweggenehmigungsreife erhält.“ Denn ab diesen Zeitpunkt kann mit dem Bau begonnen werden, und die öffentliche Hand hat kaum mehr Einflussmöglichkeiten.

„Im Gegenzug zu dieser Hilfe des Senats ist es nun an der Bayerischen Hausbau, auch Molotow und Kogge gangbare Verträge anzubieten.“ sagt Margit Czenki. „Solange mit diesen Unternehmen kein Konsens unter Dach und Fach ist, kann der Bezirk den B-Plan nicht erlassen. Ausserdem muss der Bezirk den öffentlichen Charakter der Skate-, Spiel- und Freizeitflächen auf den Dächern im B-Plan festsetzen.“

Die Planbude sieht hier eine weitere Möglichkeit, mit der der Bezirk die vereinbarten Qualitäten absichern kann: In der Verordnung zum B-Plan hat die Stadt bisher die Dachnutzungen, die kulturelle und soziale Nutzung im Nachbarschaftscluster und die förderfähige Baugemeinschaft nicht etagengenau festgesetzt. „Genau so detailliert kann der Bezirk im ‚Urbanen Gebiet‘ Funktionen festlegen – und diesen rechtlichen Rahmen sollte der Bezirk auch ausschöpfen.“ bemerkt Christoph Schäfer von der PlanBude.

Schäfer begeistert die Entschlossenheit, mit der die Stadt nun daran geht, das Projekt mit innovativen Instrumenten möglich zu machen: „Wir stehen vor der Frage, wie dem Auseinanderfallen von Gesellschaft und Stadt begegnet werden kann. Wie auch in teuren Innenstädten gemeinnützige Wohnformen, soziale und kulturelle Räume möglich werden. Im Licht der schärfer werdenden Mieten-Debatten kann Hamburg hier ein Modell erproben, wie das geht.“

„Wir bleiben mit der PlanBude und dem Wunscharchiv vor Ort bis die Realisierung aller Bausteine, vom Cluster bis zu den Dächern, wirklich gesichert ist.“ so das Team einhellig.

Hintergrund: Die Planbude

Die Planbude ist ein 2014 in Hamburg gegründetes Büro, das neue Methoden intensiver Beteiligung an Planung konzipiert und durchführt. Die Planbude hat aus einer unabhängigen Stadtteilversammlung heraus begonnen zu arbeiten, um die Planung der Neuen Essohäuser selbst zu organisieren. Diese Wunschproduktion mit künstlerischen Mitteln wurde durch den Bezirk Hamburg Mitte beauftragt. Die PlanBude hat daraus den St. Pauli Code entwickelt, die Grundlage der aktuellen Architektorentwürfe, des städtebaulichen Vertrags und des Bebauungsplans, und ist mit der Sicherung der Qualitäten aus der Wunschproduktion betraut.

Die PlanBude ist inzwischen ein Referenzbeispiel für glaubwürdige partizipative Planung. Die Aktiven Mitglieder der PlanBude sind alle auch Gründer und Geschäftsführer und kommen aus den Feldern Kunst und Planung: Margit Czenki und Christoph Schäfer sind international ausgestellte Künstler und haben zuvor die Wunschproduktion für den Park Fiction organisiert. Renée Tribble hat langjährige Erfahrungen in der Betreuung von Wettbewerben sowie in Lehre und Forschung an der HCU. Lisa Zander designt den Prozess für Monopol Rothenburgsort. Mitglieder des Teams entwickelten die Methodologie der PlanBude für das Projekt FABRIC weiter, bei dem es um die Neuplanung eines Areals der Schöpflin Stiftung in Lörrach geht. Die Arbeit der PlanBude wird international ausgestellt: In der Wiener Secession 2014, im Württembergischen Kunstverein Stuttgart 2015, 2017 in der Designabteilung der Autostadt Wolfsburg, seit 2018 auf Tournee des Instituts für Auslandsbeziehungen im Kunsthaus Kreuzberg und 2019 am Architekturinstitut der Carnegie Mellon University in Pittsburgh.

Margit Czenki

Christoph Schäfer

Renée Tribble

für die PlanBude

0176-49447531

0176-49447530

0179-7685848

<http://planbude.de>

office@planbude.de

Relevante Dokumente wie Eckpunktepapier 2015, Städtebaulicher Vertrag 2018,

<https://planbude.de/nord-sued-passage-the-future-of-nachbarschaft/>